Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 36

Artikel: Ein Bauer aus dem Oberland
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646971

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Bauer aus dem Oberland

wurde gefragt, warum er keine Werkstudentenhilfe angenommen habe, so eine Hilfskraft würde ihm doch zustatten gekommen sein. Der Bauer antwortete: « I ha nid der Zyt, i muess heue! » Vielleicht hat er auch «hewen» gesagt, aber darauf kommt es nicht an, sondern auf die Frage, wie man seinen boshaften Spruch auffassen solle. Leicht könnte einer, der nicht weiss, welches Vergnügen der Bauer, und vor allem der Oberländer Bauer, an einer gepfefferten Antwort hat, meinen, es komme darin nur die Missachtung der Städter zum Ausdruck. Man muss wissen, dass in manchen Dörfern jene Leute, die beim gegenseitigen Fuxen « zuerst seriös werden, d'Löhle sy! » Dass also der wohlversetzte Träf, ob ihn nun einer verdient habe oder nicht, zum geistigen Bauernsport gehört, seit sie es wagen dürfen, frei ihre Meinung zu äussern, und wohl auch schon damals, als sie nur hintenherum und *heimlich* über die « Herren » schimpften! Wenn ein Bauer die Werkstudentenhilfe, und damit jede Sorte von « Landdienst » unserer städtischen Jugend « auf die Gabel nimmt », erwartet er einen zünftigen Gegenträf, etwa *so*, dass ein Werkstudent antwortet: « Wartet ihr nur, bis ihr einmal zu uns in den « Stadtdienst » kommt, dann wird man ja sehen, wie viele Jahre ihr zuschauen müsst, bis ihr ein Klavier stimmen oder ein Doktormitteli mischen könnt, und nicht nur eins aus dürren Geissenbohnen und Brunnenwasser! » So etwa hat man zurückzugeben, um als ebenbürtig anerkannt zu werden, und wer das nicht weiss und nicht loshat, dem ist ein wichtiges Verhalten unseres Volkes unbekannt: Die Uebung, sich hinter einem Schutzschild von Humor und Ironie zu sichern und die offene Meinung über Dinge, die man nicht genau kennt, vorderhand zurückzustellen. Man fühlt sich hinter einem solchen Schutzschild gefeit gegen den Spott anderer Leute über Unkenntnis, Inkompetenz und Rückständigkeit, gefeit aber auch gegen die Versuchung, sich blosszustellen und gescheiter sein zu wollen, als man ist.

Es könnte unsern Schulen nicht schaden, wenn sie systematisch an der Prägung unserer « Volkspsyche » arbeiten würden, und zwar nicht nur durch Verbreitung theoretischer Kenntnisse unter Lehrern und Erziehern. Das Kind müsste « Haltung » lernen, Haltung, wie sie im Volke durch lange Ueberlieferung geübt wird. Wenn dem jungen Engländer eingeprägt wird, dass « ein Gentleman sich nicht beklagt », oder wenn die Fundierung dieser « altadlig-stolzen » Regel in der Weisung liegt, dass « ein Junge nie weint », dann « prägt sich » der Engländer: « Ich habe in Basel während dreier Tage mehr klagen hören, als in England während dreier Jahre, und doch gehen in Basel alle Geschäfte gut, und England hat schwerste Krise . . . », so hörten wir vor anderthalb Jahrzehnten einen zurückgekehrten Auslandschweizer urteilen. Ihm fiel auf, wie « unaristokratisch » sich der ungefähre Durchschnittschweizer benimmt, selbst wenn es ihm gut geht, und besonders, wenn er einmal schlechter als gewöhnlich gebettet wird. Die bewusste Züchtung altüberlieferter volkstümlicher « Haltung » ist es, die bei uns in den breitesten Massen fehlt.

Wenn jener Oberländer Bauer sich über seine Einschätzung der Landhilfe städtischer Jugend äussern soll, hält er zunächst mit seinem Urteil zurück. Diese Zurückhaltung kleidet er in den guten Witz. Die Uebersetzung seines Spruches dürfte sinngemäss lauten: « Ich gehe lieber sicher und heue allein. Was so ein Werkstudent leisten würde, weiss ich nicht. » So trocken und bedachtsam überlegt er, aber er ist nicht so unhöflich, dass er sich auch trocken und dürr ausdrücken würde. Zu seinem « guten Ton » gehört die witzige Antwort, und die Brücken, die er damit über Missmut, Unentschiedenheit, Nichtverstehen, Zögern und Unsicherheit schlägt, ist gut und haltbar: Er lacht, die andern Bauern lachen mit ihm über die gute Antwort, und wenn auch der Städter, dem der « Träf » gegolten, mitlacht, dann ist er schon halb in die Gemeinschaft dieser instinktsichern Leute aufgenommen.

Es mag nun einer kommen und behaupten, die « Bescheidenheit » der Leute, die ihre Borniertheit und ihren Hochmut tarnen müssten, sei nowendigerweise falsch, und falsch sei auch unsere Würdigung solcher Antworten. Wir lassen jedem seine Ansicht, glauben aber, dass man alles erfahren muss, ehe man dazu stehen kann. Bescheidenheit, schützende Ironie und vor allem Scheu vor jedem Urteil über ungenügend Bekanntes gehören zu den besten Eigenschaften unseres Volkes. Das glauben wir erfahren zu haben. Darüber hinaus glauben wir auch, dass diese Eigenschaften überall, wo sie schwinden oder nie vorhanden waren, gezüchtet werden müssten. So wie bei den Engländern gewisse Eigenschaften durch überlieferte « Zucht » gestärkt werden.

F.